



**Unser Theater** Sekretariat • Schlossmatt 105 • 4446 Buckten • info@unsertheater.ch • www.unsertheater.ch

Unsere Antwort an das Referendumskomitee

## **„Argumente“, die keine Argumente sind**

### **1. „Ein Luxus, den wir uns nicht leisten können“**

Die Probleme der Staatsfinanzen entgehen uns nicht. Aber bei Einnahmen von 2,7 Milliarden Franken sind die vorgeschlagenen 4 Millionen jährlich, befristet auf vier Jahre, eine im Verhältnis zu den Einnahmen verantwortbare Ausgabe – ihr Fehlen jedoch bedroht das Theater Basel in seiner Existenz! 2005 haben die beiden Basel partnerschaftlich vereinbart, das Theater vermehrt gemeinsam zu finanzieren, weil Investitionen in die Kultur zu den Kernaufgaben des Staatswesens gehören. Baselland hält Wort.

Mit dem gesprochenen Betrag leistet das Baselbiet seinen Beitrag, die im Subventionsvertrag festgeschriebenen Leistungen zu finanzieren. Dieses Geld geht direkt an den Subventionsnehmer, die Theater-Genossenschaft, und kommt ausschliesslich dem Theater Basel zu gut. Es handelt sich also nicht um Transferzahlungen an den Kanton Basel-Stadt. England beispielsweise muss viel drastischere Sparmassnahmen ergreifen als Baselland; die Grateintritte in Museen und Galerien bleiben aber unangetastet.

### **2. „Baselstädtische Begehrlichkeiten ohne Ende“**

Als Baselbieter Steuerzahler/innen erwarten wir, dass uns unser Kanton eine gute Infrastruktur für Bildung, Gesundheit und Kultur zur Verfügung stellt. Dazu gehören auch Spitzenangebote in der Stadt. Ganz anders als bei der Universität, will sich nun das Baselbiet mit lediglich 10 Prozent für die Subventionsperiode 2011-2015 an den Betriebskosten des Theaters beteiligen. Dies entspricht bei weitem nicht dem Anteil von Besuchern aus dem Baselbiet (30-50 Prozent), die Aufführungen am Theater Basel sehen, und liegt unter der Finanzkraft des Baselbiets.

### **3. „Viel Steuergeld für eine Minderheit“**

Dass das Theater „den wenigsten“ gefalle, ist eine Beleidigung für das Haus, das zum zweiten Mal Opernhaus des Jahres geworden ist. Besonders bedenklich ist das „Argument“, dass nur wenige von dieser Topleistung profitieren: Mit einer solchen Begründung lassen sich Spitzenleistungen in allen Bereichen (Sport, Bildung u.a.) torpedieren. Unser Staatssystem basiert jedoch darauf, dass die Steuerzahler/innen auch Leistungen mitfinanzieren, von denen sie selber nicht profitieren.

Völlig unsinnig sind die genannten Zahlen: Fast 50 % der Theater-Abonnemente und rund 30% der Billette im freien Verkauf gehen an Personen aus dem Baselbiet. Von etwa 200'000 jährlich verkauften Eintrittbillets werden ca. 100'000 an Bewohner im Kanton Baselland verkauft – bei einer Bevölkerungszahl von 275'000 Einwohnern geht also statistisch gesehen eine/r von drei Baselbieter(inne)n ein Mal pro Jahr ins Theater Basel; das sind nicht, wie auf dem Unterschriftenbogen genannt, 3%, sondern 30%!

**Deshalb: Ja zum Verpflichtungskredit an das Theater Basel für die Spielzeiten 2011–2015**

## **UNSER THEATER**

Die Vereinigung der Publikumsorganisationen des Theaters Basel  
(RIG, Stiftung Ballettgilde, Theaterverein und Theatergenossenschaft)